Protokoll der 5. Netzwerkstatt LERNENDE REGIONEN
St. Pölten, Landhaus – 5. November 2010

Anmelde- u. TeilnehmerInnenliste

NAME	INSTITUTION
Gottfried ANGERLER	NÖ Landesregierung, LF3
Christine BÄRNTHALER	Lernende Regionen Steiermark
Judith BÜRGER	Österr. Institut f. Erwachsenenbildung
Thomas FEILMAYR	TU-Wien
Hans-Christian FELLINGER	Lernende Region Hausruckwald-Vöcklatal
Daniela FESSL	TU-Wien
Michael FISCHER	Österr. Institut f. Erwachsenenbildung
Helga FRIEDRICH	Land-Impulse
Christina GASSNER	Lernende Region Mostviertel Mitte
Irene GEBHARDT	Volksschule Wr. Neudorf
Helmut GRABHERR	WWF Österreich
Sabine GRIESMANN	Lernende Region Eisenstraße-Ötscherland
Elisabeth HAINFELLNER	Lernende Region Triestingtal
Magdalena HELLWAGNER	Lernende Region Vöckla-Ager
Dietmar JÄGER	Volkskultur NÖ
Edith KERN-KLAMBAUER	Lernende Region Mühlviertler Alm
Franz KNEISSL	Naturschule St. Veit/OÖ
Susanne KREINECKER	Lernende Region Eferding
Petra LANGMAIER	Naturschule St. Veit/OÖ
Amina LEITNER	Lernende Region Triestingtal
Julian LEUTGEB	Forum Umweltbildung
Lukas LÖSCHNER	BOKU, Inst. F. Raumplanung
Ursula MARINGER	Lernende Region Südburgenland Plus
Erwin MAYER	Kath. Bildungswerk Wien
Michael MEISSINGER	NÖ Landesregierung, LF3
Renate MIHLE	Lernende Region Weinviertel-Manhartsberg
Thomas MITTERSTÖGER	NÖ Landesregierung, LF6
Otto PRANTL	Ktn. Landesregierung, Abt. EB
Ernest REISINGER	NÖ Landesregierung, LF3
Josef RESCH	BMLFUW, Abt. II/2
Helene SAGEDER	Lernende Region Donau-Böhmerwald
Martina SANZ	Lernende Region Niederösterreich Süd
Reinhard SCHINNER	Ktn. Landesregierung, Abt. Landesplanung
Magdalena SCHREINER	Region Schneebergland
Martina SCHULLER	Lernende Region Moststraße
Ulrike SCHWANTNER	kon-text. Raummanagement & soz.wiss. Beratung
Petra SCHWANZER	Lernende Region Donauland-Traisental-Tullnerfeld
Wolfgang SORGO	Forum Umweltbildung
Irmgard STELZER	Forum Umweltbildung

Franz STERNECKER	ecoplus. Niederösterr. Wirtschaftsagentur GmbH
Gerti TAFERNER	Lernende Region Römerland-Carnuntum
Tobias THALER	Lernende Region Südl. Waldviertel-Nibelungengau
Klaus THIEN	Österr. Institut f. Erwachsenenbildung
Georg TIEFENTHALER	Naturschule St. Veit/OÖ
Herta TIEFENTHALER	Naturschule St. Veit/OÖ
Karl TRISCHLER	NÖ Landesregierung, Dorferneuerung
Robert TÜRKIS	OÖ Landesregierung, Abt. Agrar
Silke VOITHOFER	Lernende Region Oberpinzgau
Tanja WESELY	Lernende Region Südl. Waldviertel-Nibelungengau
Martin WIEDEMAIR	Lernende Regionen Salzburg
Doris WINKLER	Lernende Region Weinviertel-Donauraum
Sabine WINKLER	Lernende Region Mondseeland
Karl WURM	BMLFUW, Abt. II/2
Thomas ZECHMEISTER	Lernende Region Nordburgenland Plus
Andreas ZEMAN	Lernende Region Nordburgenland Plus

Programm

5. Netzwerkstatt "LERNENDE REGIONEN"

Landhaus St. Pölten, 5. November 2010

Moderation: Klaus Thien (oieb)

Zeit	Inhalt
9.30	Ankommen mit Kaffee u. Gebäck
10.00	Begrüßung DI Karl Wurm (Lebensministerium) DI Ernest Reisinger (Amt d. NÖ-Landesregierung, Abt. LF3)
10.15	Bericht der Netzwerkstelle (Klaus Thien)
10.45	Projektvorstellung „WissenSchafftRegion" (Christine Bärnthaler)
11.00	Schwerpunktthema **„Bildung f. nachhaltige Entwicklung (BnE) in Lernenden Regionen"** ***Gestaltung: Forum Umweltbildung*** **DI Irmgard Stelzer** **Dr. Wolfgang Sorgo** Input: • Präsentation eines Projektvorhabens zum Thema • Begriffsklärung BnE • Bedarfe des Projekts in Richtung TeilnehmerInnen
11.30	Tischarbeit: • Was kann BnE für meine Region heißen? • Was gibt es schon an BnE in meiner Region? Präsentation der Ergebnisse + Diskussion
12.30	Mittagsbuffet
13.30	Präsentationen (Forum Umweltbildung u.a.): Gute-Praxis-Beispiele für BnE auf regionaler Ebene
14.15	Arbeitsgruppen: BnE-Projektideen für meine Region
15.30	Präsentation der Projektideen
15.45	Verabschiedung

Präsentation Klaus Thien (oieb)
„Aktivitäten auf Bundesebene“

Aktivitäten auf Bundesebene

- Neue **Webseite** online: **www.lernende-regionen.at**
  bitte posten: web@lernende-regionen.at
- **Newsletter**
  Thema „Wissensmanagement“
  bitte NEWS übermitteln: ingolf.erler@oieb.at
- Vorhaben: **Veranstaltungen mit BM Berlakovich** zu Lernenden Regionen in allen Bundesländern: 2011-13
- **Artikel** zu Lernenden Regionen **in der Raiffeisenzeitung:**
  Kontakt: b.hopitzan@raiffeisenzeitung.at

4

Aktivitäten auf Bundesebene

- NÖ-Regionen: **Kooperationsangebote** mit örtlichen **Raiffeisenkassen**
- **Seminar an der TU-Wien** zu Lernenden Regionen: Block-Va. 2. Dez., Tourismusschule Semmering
- **LEADER-Jahrestagung** - Bad Ischl 23./24. Nov.
  - Austausch „Ohne Filter“ m. Peter Kaltenegger

6

Aktivitäten auf Bundesebene

- **Publikationen:**
  - Handbuch Bildungsmarketing
  - Handbuch zu Fördermöglichkeiten
  - Land & Raum
- **Projekte auf Bundesebene**:
  - WissenSchafftRegion
  - „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als Thema in Lernenden Regionen
  - „Ernährung“ als Thema in Lernenden Regionen
- Termin **nächste Netzwerkstatt**:
  - **12. April 2011**

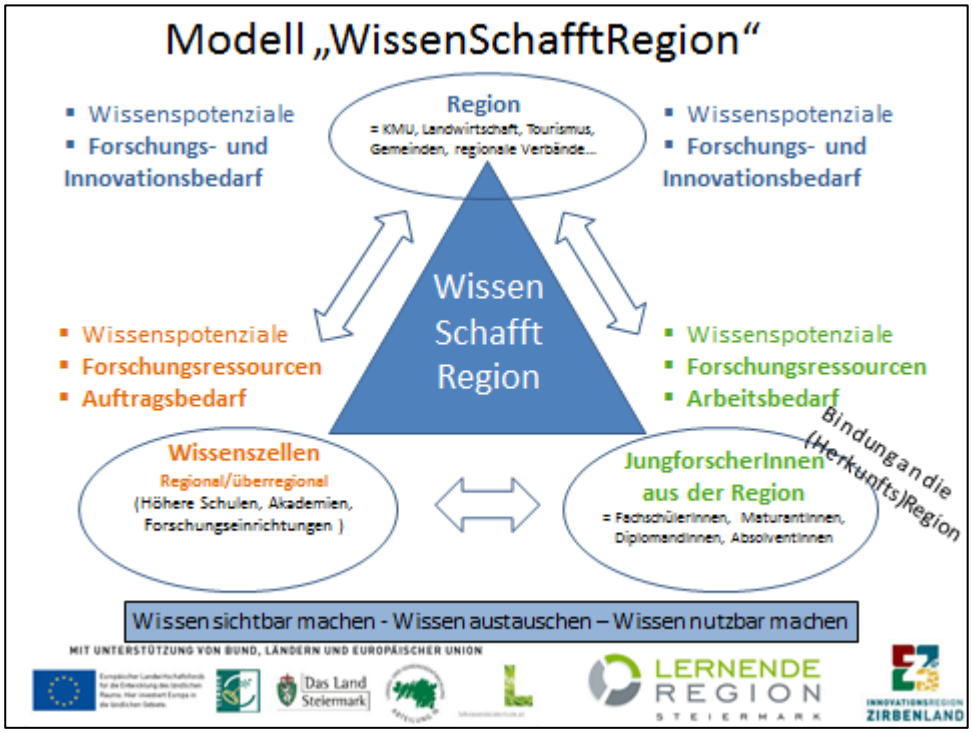
8

Nächste Netzwerkstatt: Di., 12. April 2011
Thema: Lernende Regionen – Lernende Gemeinden

Input für nächste Netzwerkstatt: Regionalisiertes Lernen und Bildung im EFRE unterbringen
Verordnungsentwürfe werden erst im Sommer veröffentlicht – daher wahrscheinlich erst im Herbst 2011 sinnvoll darüber zu diskutieren.

Gegenvorschlag Thien, aufgrund häufiger Anfragen: Gemeinde als Handlungsebene für Lernende Regionen

Christine Bärnthaler: WissenSchafftRegion:



Christine Bärnthaler koordiniert LeRe Steiermark (5 Regionen).

Ausgangspunkt: Häufige Frage der angehenden AkademikerInnen: „Worüber schreibe ich meine Diplomarbeit“; junge Menschen wandern ab, weil sie keinen adäquaten Arbeitsplatz finden. Wie erkläre ich dem Bürgermeister das Thema meiner Diplomarbeit ➔ regionale Servicestelle
Kooperatives Organisationsmodell zwischen Wirtschaft, Aus- und Fortbildungsinstituten zu entwickeln.
Forschungsthemen sollen aufgemacht werden.

Region hat Wissenspotenziale, aber auch Forschungs- und Innovationsbedarf.
Wissenszellen haben Ressourcen -> ihnen sollen Themen zugespielt werden
Jungforscher haben Wissenspotenziale/Forschungsressourcen, Arbeitsbedarf.
Ziel: Wissen sichtbar machen, Wissen austauschen, Wissen nutzbar machen; Rückbindung der jungen AkademikerInnen an die Region.

Leistung: **Servicestellen**, die normal an den Unis sind, sollen in die Region geholt werden. ➔ Schnittstellen zwischen den 3 Gruppen.

Status: Projektgenehmigung erhalten;

Weitere Meilensteine: Kick-off am 11.11.(Abstimmung, Nutzen sichtbar machen...); Interviews mit ExpertInnen aus den 3 Zielgruppen (Kooperationsmöglichkeiten, Bedarfe, Wünsche ausloten);
Mehrwert für andere Regionen: Leitfaden wird erstellt um die Übertragbarkeit zu erleichtern; Austausch im Rahmen der Netzwerkstätten, eigene Veranstaltung

Kommentare, Fragen:
Welche Ressourcen braucht eine solche Stelle? Antwort Bärnthaler: Derzeit kann man noch nichts sagen, weil Bedarfe bzw. Anforderungen an diese Stelle erst im Zuge des Projekts deutlich werden.

Wie erfährt man auf Bundes-, Landesebene was im Bereich Lernen passiert? Möglichkeit: Netz der Netzwerke (BKA)

PROJEKT DES FORUM UMWELTBILDUNG:
BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IN LERNENDEN REGIONEN

VORSTELLUNG DES FORUM UMWELTBILDUNG
Kontakt: wolfgang.sorgo@umweltbildung.at, irmgard.stelzer@umweltbildung.at
www.umweltbildung.at

EINFÜHRUNG IN BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG – *Wolfgang Sorgo*

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
BNE zielt darauf ab, den Menschen Kenntnisse, Einstellungen und Fähigkeiten zu vermitteln, die für eine nachhaltige Entwicklung notwendig sind.

2002 - 10 Jahre nach der Weltkonferenz in Rio, wo die wichtigen Dokumente zur Nachhaltigen Entwicklung beschlossen wurden, fand die **Nachfolgekonferenz in Johannisburg** statt. Dort wurde festgestellt, dass es eine Einbeziehung und ein **Zusammenwirken der gesamten Öffentlichkeit** braucht, um die drängenden Probleme zu lösen. Dazu brauche es insbesondere **Initiativen im Bereich der Bildung**, denn Bildung und Lernen sind Voraussetzung für Nachhaltige Entwicklung. Daher beschlossen die Vereinten Nationen eine Dekade der BNE vorzubereiten – von 2005-2014.
Das Ziel der Dekade ist es die Menschen zu befähigen, die Probleme der Gegenwart lokal, regional und global zu erkennen, zu bewerten und sich an Entwicklungs- und Gestaltungsprozessen aktiv zu beteiligen. Die Bandbreite der Themen der Dekade ist sehr breit (entsprechend der Komplexität der Nachhaltigen Entwicklung).
Die UNESCO, die diese Dekade organisiert, befand folgende Pädagogischen Prinzipien für die Bildungsinitiative für eine Nachhaltige Entwicklung für geeignet.

PÄDAGOGISCHE PRINZIPIEN DER BNE

- **Interdisziplinarität:** in das gesamte Curriculum eingebettet, nicht als einzelnen Gegenstand, sondern *Grundlage für gesamten Unterricht ...*

- **Werte-Orientierung:** die gemeinsamen Werte und Prinzipien, die der NE zugrunde liegen, sollen offen gelegt werden, sodass sie diskutiert, ausgehandelt und angewendet werden können,... *Werte bewusst machen, offenlegen ...*

- **Problemlösungsorientiert:** Kritisches Denken und Problemlösen – durch das Ansprechen und Behandeln von Dilemmata und *Herausforderungen* der NE wächst die Problemlösungskompetenz und das *Selbstvertrauen* der Lernenden

- **Methodische Vielfalt:** Es geht nicht darum, nur Wissen weiterzugeben. Die Rolle der Lehrenden sollte sich verändern, indem Lehrende und Lernende gemeinsam Wissen gewinnen und gemeinsam das Umfeld der Institution gestalten. Diskussionen, Drama, Kunst, praktische Erfahrungen, und andere methodische Herangehensweisen sollen das Lernen unterstützen.

- **Partizipation:** Hier ist die gemeinsame Entscheidungsfindung zw. Lehrenden und Lernenden gemeint, die Art und Weise von Lernprozessen zu gestalten

- **Lokale Relevanz und globales Dimension.** Es sollen sowohl lokale wie auch globale Zusammenhänge angesprochen werden und zwar in der Ausdrucksweise, die von den Lernenden auch im Alltag verwendet wird (also auch sensibel für kulturelle Unterschiede).

Zentral ist die Bewusstseinsbildung und Identifikation mit dem Lebensraum.
BNE ist daher nicht nur Wissensvermittlung, sondern handlungsorientiertes politisches Lernen.

Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist es, Lernenden Kompetenzen und Fähigkeiten mit auf den Weg zu geben, die es ihnen ermöglichen, aktiv und eigenverantwortlich die Zukunft mit zu gestalten.

De Haan *(u. a. Vorsitzende des dt. Nationalkomitees der UN-Dekade zur BNE)*, hat für die BNE den Begriff der Gestaltungskompetenz geprägt. Diese lässt sich in zehn Teilkompetenzen gliedern:

GESTALTUNGSKOMPETENZEN

- weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
- vorausschauend denken und handeln
- interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln
- gemeinsam mit anderen planen und handeln können
- an Entscheidungsprozessen partizipieren können
- andere motivieren können, aktiv zu werden
- die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können
- selbstständig planen und handeln können
- Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können
- sich motivieren können, aktiv zu werden

Weitere Informationen: www.bildungsdekade.at

VORSTELLUNG DES PROJEKTES „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IN LERNENDEN REGIONEN“ – *Irmgard Stelzer*

- Laufzeit: Sept. 2010 – Nov. 2011
- Ziele: Impulse und Unterstützung für BNE-Projekte in Lernenden Regionen
- Ergebnis: Handbuch, Webplattform, Veranstaltungen
- Projektschritte: Recherche Good-Practice-Projekte und Begleitforschung von ca. 3 Projekten
- Gesucht: Projekte, die an Begleitforschung interessiert sind

BNE IN MEINER REGION: BESTANDSAUFNAHME – ARBEIT AN DEN TISCHEN

Impulsfragen

- Gibt es in Ihrer Region Projekte, die den Prinzipien einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung entsprechen?
- Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Ihrer Region: Welche Chancen, Nutzen und Schwierigkeiten sehen Sie?
- Was verbinden Sie persönlich mit Bildung für Nachhaltige Entwicklung? Was ist Ihnen daran wichtig? Wo sehen Sie Herausforderungen und Hindernisse?

Sammlung aktueller BNE-Projekte in Lernenden Regionen

Projekte	**Ansprechpartner**
„Natur Geniessen“ WWF+Slow Food Bgld	Helmut Grabherr
„Wert der Wasserwelten“ WWF	Helmut Grabherr
WWF-Bildungswerkstätte Seewinkelhof	Helmut Grabherr
„Vielfalt verbindet“ WWF+NP Neusiedler See -winkel (Ö/Hu)	Helmut Grabherr
„Ortsverschönerung“	Tiefenthaler
Bauprojekt für Startwohnungen	Tiefenthaler
Naturschule St. Veit	Tiefenthaler
Nachhaltigkeitslehrgang 2010 MVA	Kern-Klambauer Edith
Nachhaltiger Wirtschaftsfaktor Pferd	Kern-Klambauer Edith
ÖKO KIDS	Kern-Klambauer Edith
Zirbenland-akademie	Bärnthaler
Holzwelt-BotschafterInnen	Bärnthaler
Energie-Camp	Ursula Maringer
Regionalbetreuung – Bildungsentwicklung an d. Basis verankern	KBW/Mayer
„Berufsfindung auf Grund von Identitätsfindung durch die Stärken der Region	Th. Zechmeister
BNE für Aktivbürger (Dorferneuerung)	Karl Trischler
Urfahr-West, „Uwe.lernt sich kennen“ Jugend-themat. Auseinanders. mit Region – Web 2.0	Ulrike Schwantner ulrike.schwantner@kon-text.at
Malen mit Erdfarben, NÖ Abt. Landesentwicklung	Thomas Mitterstöger
Ferraculus auf Schatzsuche in den Schulen	Eisenstrasse
Überarbeitung Wissensdatenbank+Liedergut	Eisenstrasse
Projektbegleitung LR	Eisenstrasse
Naturwissenschaft in KiGa&VS, Kärnten	lernenderegionen.at
Alltagstechniken für SeniorInnen, Kärnten	lernenderegionen.at
Konnex: Energie & Bildung „Energiebewusstsein + Nachhaltigkeit“	
Qualifizierungsverbund • Creative aging • Kurse Ökologie/Tourismus • Nachhaltigkeit • Energieführer	
Pilotpr.„Junge Gemeinde(n)“, im RLC	
Pilotpr „DIRELE“ Wissensplattform zu Küchen-Gärten – reg. „Geheimnisse“, alte Pflanzen, gesundes Düngen etc.	
Pilotprojekt im LR „Bewusst-regional-gesund“	leader@noe-sued.at
„Jugend für das Schneebergland“	kr@schneebergland.at

Blitzlichter

- Kennenlernrunde, allgemeine Austauschmöglichkeit, Erfahrungsaustausch
- es gibt viele Projekte, in denen Bildung vorkommt allerdings mit großer Heterogenität
- wichtig, dass Projekte umsetzbar sind
- Bildungskompetenzen fehlen sehr oft
- wie können BildnerInnen und UmsetzerInnen zusammengebracht werden?
- es ist oft schwer für BildnerInnen und RegionalentwicklerInnen zu kooperieren
- auch allgemeine Qualifikationsangebote haben mit Nachhaltigkeit zu tun
- wo bleibt die Nachhaltigkeit, wenn sie nicht gefördert wird?
- Begriff NH ist abgelutscht, alles soll nachhaltig sein, warum?
- es ist schwierig die Personen zu motivieren
- BNE ist oft sehr schwammig, wird dann beliebig
- Zeit war zu kurz

GUTE-PRAXIS-BEISPIELE

s.a. Präsentationen im Downloadbereich v. www.lernende-regionen.at

Inklusion in Wr. Neudorf – *Irene Gebhardt*

Jeder ist willkommen - Das Inklusionsprojekt Wr. Neudorf
Inklusion bedeutet mehr als Integration: Statt Menschen bestimmten Kategorien – wie „behindert“ oder „Migrant“ oder „männlich“, „weiblich“ - zuzuordnen, geht es um die selbstbestimmte Teilhabe aller und um den Abbau von Barrieren, die diese Teilhabe behindern. In Wiener Neudorf macht sich unter diesem Stichwort eine ganze Gemeinde auf den Weg.
„Ein Kind hat Würde und Respekt verdient, selbst wenn es nicht fähig ist, sich selbst so zu verhalten. „Gott sei Dank gibt es LehrerInnen, die ein Kind mit seinen Emotionen annehmen“ und „Uns liegt es sehr am Herzen, dass unser Sohn Verschiedenartigkeit als Teil des Lebens kennen - und schätzen lernt“. Dies sind Aussagen von Eltern von Volksschulkindern aus einem Fragebogen der Volksschule Hans Stuhr in Wiener Neudorf. Die Befragung von 1 400 Eltern, Lehrpersonen, KindergärtnerInnen, HorterzieherInnen und Kindern ab dem 5. Lebensjahr fand als Teil des Inklusionsprojektes an allen Bildungseinrichtungen des Ortes statt. Diese Ist-Zustandserhebung sollte die Stärken und Schwachstellen bezüglich des Zusammenlebens und der gegenseitigen Unterstützung und Wertschätzung aufzeigen.
Schon seit 20 Jahren gibt es Integrationsklassen an der Volksschule. Die LehrerInnen wollten diese Kultur jedoch weiterentwickeln in Richtung Inklusion. Sie luden zwei ExpertInnen ein, die den „Index für Inklusion“ vorstellten, ein Instrument für Selbstevaluation und Material für Qualitätsentwicklung. Der Index basiert auf Wertvorstellungen, wie Anerkennung von Vielfalt, Teilhabe, Gemeinschaft, Gleichberechtigung, Hilfsbereitschaft, Fairness und Nachhaltigkeit und diente als Grundlage für die Erstellung des Fragebogens. Das Ziel war die Schule und ihr Umfeld gemeinschaftlich nach Barrieren für gleichberechtigte Teilhabe ALLER am Schulleben zu durchforsten und gemeinschaftlich Ressourcen zu finden und zu entwickeln, diese Hürden zu überwinden. So sollte eine Kultur des wertschätzenden Miteinanders entwickelt werden, die über institutionelle Grenzen hinausgeht und letztendlich die ganze Gemeinde mit einbezieht.
Die Aussage „Es herrscht eine Atmosphäre, wo sich jede/r willkommen fühlt“ erhielt große Zustimmung. Als „Baustellen“, wo noch Bedarf an Weiterentwicklung besteht, stellten sich die Bereiche „Kommunikation“ und „Konfliktmanagement“ heraus.
Die Ergebnisse der Befragung wurden allen Beteiligten rückgemeldet und waren die Diskussionsgrundlage für weitere Aktivitäten. Eine geeignete Rückmeldungsform für die Kinder zu finden erforderte Kreativität.

Studierende der PH Baden leiteten die Diskussion in den Schulklassen und im Kindergarten. Die Kinder sammelten Ideen, wie die Schwachstellen verändert werden könnten, diskutierten, schrieben Texte oder zeichneten ihre Vorschläge auf Plakate. Erst dann wurde die Klassenlehrerin hereingebeten und die Kinder teilten ihnen ihre Entwicklungsideen mit.
Die Erwachsenen erhielten die Rückmeldung bei der Schulgemeinschaftskonferenz, wo das gesamte Schulpersonal, ElternvertreterInnen, sowie Bürgermeister und Vizebürgermeister teilnahmen. Dies brachte viel an gegenseitigem Verständnis und Wertschätzung für die jeweilige Arbeit. Im Rahmen dieser Konferenz wurden auch erste Arbeitsgruppen gebildet mit dem Ziel die „Baustellen“ aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten.
Eine dieser Arbeitsgruppen ist die Demokratiegruppe für Kinder, das Kinderparlament. KlassenvertreterInnen aller Klassen, inklusive Vorschule, LehrerInnen, Direktorin und ElternvertreterInnen behandeln hier Themen, die den Kindern an der Schule wichtig sind. Die Ergebnisse werden im Klassenrat an die MitschülerInnen weitergegeben und diskutiert. Diese Gruppe kann auch schon auf einen großen Erfolg verweisen: Sie bereitete ein mit allen SchülerInnen abgestimmtes Schulgartenkonzept aus, das sowohl im Schulgemeinschaftsrat als auch in der Gemeinderatssitzung angenommen und bereits verwirklicht wurde. Die SchülerInnen sind auch an der Ausarbeitung des Schulleitbildes auf Basis der inklusiven Werthaltungen beteiligt.
Einmal im Monat trifft sich das „Index Team" aus VertreterInnen der Bildungsinstitutionen, Eltern und der Gemeinde. Hier werden die Schritte erarbeitet, nach denen vorgegangen wird. Innovation und Kreativität sind dabei gefragt, denn es gibt im gesamten deutschen Sprachraum kein vergleichbares Projekt. Unterstützt wird das Team durch zwei ProfessorInnen der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich (PH-NOE), die die wissenschaftliche Begleitung übernehmen und das Projekt evaluieren. Studierende der PH-NOE können durch die Mitarbeit am Projekt außergewöhnliche pädagogische Erfahrungen sammeln.

Die ersten Projekte
Zum Thema „Gewaltfreie Kommunikation“ finanzierte die Gemeinde Grundkurse und Coaching (nach M.B. Rosenberg). Die Kurse fanden wieder in gemischten Gruppen statt: HochschulprofessorInnen, Hilfspersonal, PädagogInnen und Eltern saßen bunt gemischt nebeneinander und lernten an gemeinsamen Inhalten. Die Erkenntnis: Wenn auch vielleicht die Art und Weise, etwas auszudrücken manchmal unterschiedlich ist, sind die dahinter stehenden Anliegen und Bedürfnisse doch sehr ähnlich. Um die Kinder einzubeziehen wurde gemeinsam „Mitmachtheater“ gespielt. Erwachsene und Kinder erarbeiteten unter fachlicher Anleitung ein Theaterstück um alle für das Thema „Gewaltfreie Kommunikation“ zu sensibilisieren.
Seit Herbst 2008 wird gemeinsames Lernen noch in einer weiteren Dimension erlebbar. In Kooperation der Gemeinde mit der PH-NOE gibt es in Wiener Neudorf einen Hochschullehrgang, der für alle offen ist, zu dem es keine Zugangsvoraussetzungen gibt außer der Freude am gemeinsamen Forschen und Lernen. Der Lehrgang dauert drei Jahre und kann mit einem Zertifikat der PH abgeschlossen werden. Die TeilnehmerInnen stammen aus allen Bevölkerungsschichten, darunter auch MitarbeiterInnen der ortsansässigen Lebenshilfegruppe.
Zwei Projekte, die besonders gut angenommen wurden, sind das Bilderbuchkino und die Lesepartnerschaften (Volksschulkinder lesen Kindergartenkindern vor). Beide sorgen durch Vertrauensaufbau bei Kindern und Eltern für Entschärfung der Nahtstelle Kindergarten-Schule. Nebenbei dienen sie auch der Sprachschulung und der Freude an Büchern.
Um Schule – Hort besser zu vernetzen, werden einmal jährlich die Hortpädagoginnen in die Schulkonferenz eingeladen um übergreifende Themen zu behandeln und sich auszutauschen. Außerdem gibt es ein gemeinsames Mitteilungsheft. Die Zusammenarbeit hat viel Annäherung und gegenseitige Wertschätzung gebracht.
In Zukunft soll die Vernetzung noch weiter ausgebaut werden. So soll eine Kooperation zwischen den Bildungsinstitutionen und der Senioreneinrichtung „Betreutes Wohnen“ entstehen, weiters eine Kooperation mit der Musikschule des Ortes, eine vertiefende Vernetzung mit den Sportvereinen (kein Kind wird abgewiesen), sowie Vernetzung mit dem Pfarrgemeinderat und mit der Lebenshilfe. Ziel ist die Sensibilisierung einer breiten Öffentlichkeit für die inklusiven Werthaltungen als Parameter für die Arbeit,

die Bündelung von Ressourcen und der Aufbau eines Unterstützungsnetzwerkes für Inklusion. In einem nächsten Schritt wird versucht werden regionale Netze von mehreren Gemeinden zu schaffen.
Um die „Nachhaltigkeit“ des Projektes zu sichern, wird Öffentlichkeitsarbeit auch nach außen groß geschrieben. Der Qualitätssicherung dient die Anbindung an das internationale Netzwerk Inklusion und die wissenschaftliche Begleitung durch die PH-NOE.
Die enge Kooperation mit der Gemeinde (Sie ist auch Partnerin im „Index Team“) führt zu vereinfachter Kommunikation, einem Abbau von Hierarchien und erleichtert auch finanzielle und organisatorische Unterstützung von Projektvorhaben, wie Schulungen, Vorträgen, etc. Außerdem gibt eine gemeinsame Homepage (www.wiener-neudorf.gv.at) von Schule und Gemeinde. Die Gemeinde hat jetzt sogar das Ziel ein Leitbild nach inklusiven Wertvorstellungen zu erstellen!

Lesetipp
Boban, I., Hinz, A. (Hg) (2003): Index für Inklusion. Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln. Entwickelt von Tony Booth und Mel Ainscow, übersetzt, für deutschsprachige Verhältnisse bearbeitet und herausgegeben von Ines Boban und Andreas Hinz. Martin Luther Universität Halle-Wittenberg.

Kriterien der Bildungslandkarte:

Partizipationsorientierung: Die Auseinandersetzung mit dem Index für Inklusion und seinen Werthaltungen steigert das Demokratiebewusstsein und ermöglicht die aktive Teilhabe aller sowie den Abbau von Diskriminierungen jeder Art.

Interne offene Lernprozesse: Eine Fragebogenaktion mit Rückmeldungen und Reaktionen aller Beteiligten wurde durchgeführt. Gestartet wurde ein Schulentwicklungsprozess. In Planung sind die Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes sowie eine Projektevaluation.

Methodenvielfalt: Die eingesetzten Methoden reichten von Mitmachtheater über einen Konfliktlösungskurs bis zu einer gemeinsamen Konferenz von Hort und Volksschule.

Aus: Konturen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung
FORUM Umweltbildung
2009, 72 Seiten
EUR 8,00
http://www.wiener-neudorf.gv.at/system/web/zusatzseite.aspx?menuonr=218605890&detailonr=218608690

Naturschule St. Veit – *Martin Erhart & Herta Tiefenthaler*
„…bietet für Erwachsene interessante Kurse und Lehrgänge zum Thema Natur an.
Sie ist entstanden aus der LA 21 (Lokalen Agenda 21 des Landes Oberösterreich) und wurde vom Land OÖ und aus EU-Mitteln gefördert. Die Naturschule wird von der Akademie für Umwelt und Natur des Landes Oberösterreich betreut und gefördert.
Besonders die Verarbeitung von Naturprodukten - z.B. aus Pflanzen und Früchten unseres Heckenlehrpfades oder des Kräutergartens - zu allen möglichen Endprodukten ist sehr gefragt. Die Naturschule arbeitet zusammen mit dem LFI Oberösterreich sowie der Volkshochschule Oberösterreich und bietet auch zertifizierte Grundlehrgänge im Rahmen der Erwachsenenbildung an.“
http://www.st-veit-innkreis.at/system/web/zusatzseite.aspx?menuonr=218315677&detailonr=217753294
Präsentation siehe Anhang

Nachhaltigkeitslehrgang Mühlviertler Alm – *Edith Kern-Klambauer*
„Zielgruppe:
Diese Seminarreihe richtet sich vor allem an Personen aus der Region Mühlviertler Alm, wenn Sie

… eine kreative und zukunftsfähige Projektidee aus Beruf, Alltag oder Ehrenamt zur Umsetzung bringen wollen.
… neugierig sind, in Dialog treten und ihr Wissen erweitern wollen.
… im Gemeinderat oder in der Gemeindeverwaltung tätig sind.
… in regionalen Initiativen, in Pfarren, in Vereinen, Institutionen, Kindergärten und Schulen tätig sind.
… im Agenda 21-Prozess (z.B. Kernteam, Arbeits- undProjektgruppen) aktiv tätig sind bzw. eine verantwortliche Rolle einnehmen wollen.
… sich selbst stärken und ihr Wissen über Regionalentwicklung erweitern wollen.
… neugierig sind und über Zukunftsthemen in Dialog treten wollen."
http://muehlviertleralm.at/at/front_content.php?idcat=488
Präsentation siehe Anhang

PROJEKTIDEEN SPINNEN – ARBEIT AN DEN TISCHEN

Impulsfragen

- Haben Sie Projektideen für BNE-Projekte in Ihrer Region? Welche?
- Welche Hindernisse und Schwierigkeiten erwarten Sie bei der Planung und Umsetzung von BNE-Projekten in Ihrer Region?
- Welche Unterstützung bräuchten Sie, um ein BNE-Projekt umzusetzen?

Neue Projektideen

- Bildungstransfersystem in Form eines Bildungsvouchers – Vorbild Brasilien
- Selbstversorgerdorf
- Qualifizierungsverbund – Partnerschaft zwischen Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft. Schwierigkeiten: verschiedene Förderansätze, Faktor Zeit bei Gewerbetreibenden
- Wissensvermittlung für Schulen über regionale Museen